

2. Beschluss des Grossen Rates zum Nachtragskredit 2021 betreffend Unterstützung des Innovationsparks Ost (20/BS 24/200)

Eintreten

Präsidentin: Den Bericht der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) zu diesem Geschäft haben Sie vorgängig erhalten.

Das Wort hat zuerst der Präsident der GFK, Kantonsrat Dominik Diezi, für seine Bemerkungen zum Eintreten.

Kommissionspräsident **Diezi**, Die Mitte/EVP: Das Eintreten war in der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) unbestritten. Die GFK schliesst sich im Wesentlichen der Argumentation des Regierungsrates an. Die neueste Studie der UBS Group AG zur Wettbewerbsfähigkeit der Kantone, die soeben erschienen ist, legt nahe, dass die 250'000 Franken aus Thurgauer Sicht genau am richtigen Ort investiert werden. Unser Kanton belegt in der Studie bei der Innovationsfähigkeit unter den 26 Kantonen gerade mal den 20. Platz, wobei er ansonsten überall ziemlich im Durchschnitt liegt und insgesamt auf Rang 12 landet. Der Thurgau liegt damit übrigens einen Platz vor dem Kanton St. Gallen, der bei der Innovationsfähigkeit ähnlich schlecht abschneidet. Wenn wir die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Thurgau wesentlich verbessern wollen, müssen wir unter anderem just bei der Innovationsfähigkeit ansetzen. Der Innovationspark Ost kommt deshalb genau zur richtigen Zeit und das öffentliche Engagement des Thurgaus ist zumindest in der Aufbauphase schon fast ein Muss.

Wüst, EDU: Die EDU-Fraktion dankt dem Regierungsrat für die Botschaft zum Nachtragskredit. Innovation ist ein Vorgang, der durch die Anwendung neuer Verfahren, Einführung neuer Techniken oder Etablierung erfolgreicher Ideen einen Bereich, ein Produkt oder eine Dienstleistung erneuert oder auf den neuesten Stand bringt. Es ist sehr wichtig und entscheidend, dass der Nachwuchs in Innovation geschult und gefördert wird. Die EDU-Fraktion unterstützt den Nachtragskredit von 250'000 Franken als Beteiligung am Innovationspark Ost in St. Gallen. Mit diesem Startkapital steht der Innovationspark Ost als Partner mit den Unternehmen auf gleicher Augenhöhe und kann mit dem "Blockchain-Projekt" starten.

Ammann, GLP: Wir sprechen über einen Nachtragskredit über 250'000 Franken, wobei 125'000 Franken für die Zeichnung des Aktienkapitals und 125'000 Franken als Agio und somit als Startkapital vorgesehen sind. Die GLP-Fraktion fordert seit mehreren Jahren immer und immer wieder Investitionen in Innovation und verbesserte Rahmenbedingungen für wettbewerbsfördernde Projekte. Es liegt daher auf der Hand, dass wir dem Innovationspark Ost sehr wohlwollend gegenüberstehen. Die GLP-Fraktion ist einstimmig für

den Nachtragskredit. Es geht dabei um eine erfolgversprechende Sache, die der Region, und lokal insbesondere dem Standort St. Gallen, stark helfen wird. Wir hoffen aber, dass der Innovationspark Ost dem Thurgau hilft, auch wenn wir als Aktionärin bei einer Beteiligung von unter zehn Prozent bei der Sicherung eines der fünf Verwaltungsratssitze naturgemäss nur wenig Einfluss auf Thurgauer Kantonsanliegen sehen. Trotz aller Unterstützung seitens unserer Fraktion für den Regierungsrat in diesem Geschäft, gibt es dennoch einige Dinge anzumerken: Die Ostschweizer Kantone sind in der Schweiz bezüglich Innovation leider alles andere als Spitze. Erst kürzlich wurde von einer Grossbank der jährlich erstellte kantonale Wettbewerbsindikator 2021 veröffentlicht. Der Kanton Thurgau verliert gegenüber dem Vorjahr leider einen Rang und liegt neu hinter dem Kanton Schaffhausen auf Rang 12. Der Kanton St. Gallen gewinnt einen Rang, liegt aber noch hinter dem Thurgau auf Rang 13. Diese Ränge basieren auf den aggregierten Werten von acht Indikatoren. Bezogen auf die Wettbewerbsfähigkeit sind wir mittig, schweizweit gesehen durchschnittlich oder etwas bösartig gesprochen Mittelmass. Betrachtet man nur den Indikator "Innovation", ist der Thurgau sogar weit von Rang 12 entfernt. Er befindet sich auf Rang 20. Innovation kommt nicht von selbst oder über Nacht. Wir müssen etwas dafür tun. Dies bemängeln wir seit langem. Das gleiche Bild zeigt sich beim Humankapital. Wenn wir zu den zehn wettbewerbsfähigsten Kantonen gehören wollen, und da gehören wir hin, braucht es Gestaltungswillen und Engagement. Es braucht eine Verbesserung der Rahmenbedingungen, durchaus auch mit kreativen Wegen. Wir hoffen diesbezüglich auf Unterstützung aus dem Grossen Rat und auf Aktivitäten seitens der Exekutive und der Verwaltung. Eine Aktiengesellschaft im Sinne von PPP, dem Public Private Partnership, kann deshalb eine gute und auch günstige Plattform sein, wobei es das zweite P, die Privaten, aber wirklich braucht. Es ist selbstverständlich, dass dies nur ein Anschub sein soll und die Privaten die Aktiengesellschaft danach als Treiber stark beeinflussen sollen. Man kann den Innovationspark Ost auch als Weckruf und positiv sehen. So sehen wir ihn auch. Wir sehen, dass wir bei den weichen, spannenden Indikatoren noch viel Potenzial haben. Wir fordern deshalb gerade in diesem Bereich Engagement und entsprechende Rahmenbedingungen für Innovation. Die Mitwirkung am Innovationspark Ost ist ein Schritt in die richtige Richtung. Er ist richtig und auch wichtig. Wir danken dem Regierungsrat, dass er uns vorschlägt, dabei mitzumachen. Es handelt sich um ein wichtiges Thema. Der Kanton St. Gallen hat das früh erkannt und während Jahren in den Aufbau des Innovationsparks Ost investiert. Wir beschäftigen uns heute im Grossen Rat erstmalig damit. Es ist ein Nachtragskredit auf den allerletzten Drücker, da wir den Bericht der immer sehr speditiv arbeitenden GFK erst am Montag erhalten haben. Das Geschäft ist offenbar sehr dringlich. Das wirft natürlich auch Fragen auf, die wir hier aber nicht beantworten können. Heute geht es darum, als Mitlenker auf den bereits fahrenden Zug aufzuspringen. Im Führerstand des Zuges sitzt jedoch nicht der Thurgau, sondern gefühlt einmal mehr der Kanton St. Gallen. So hat der Kanton St. Gallen in einem Aktionärsbindungsvertrag (ABV) das Recht verbrieft, immer das

Verwaltungsratspräsidium zu stellen. Auf der Homepage des Kantons St. Gallen und des Innovationsparks Ost kann nachgelesen werden, dass diese Ehre Roland Ledergerber zugutekommt. Er ist Präsident der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, ehemaliger Chief Executive Officer der St. Galler Kantonalbank sowie Verwaltungsrat und vermutlich künftig Verwaltungsratspräsident derselben Organisation. Der Aktionärsbindungsvertrag liegt der Botschaft nicht bei. Wir gehen jedoch davon aus, dass zumindest die GFK Einblick in den ABV hatte. Da wir bei einem Ja zum Aktionär werden, sollten wir wissen, was im ABV steht, selbst dann, wenn wir nur Minderheitsaktionär sind. Bei derzeit fünf vorgesehenen Verwaltungsratssitzen und der Idee, die Wirtschaft hälftig zu beteiligen, stellt sich die Frage, ob der in der Botschaft erwähnte Thurgauer Sitz im ABV wirklich abgesichert ist. Auf der Homepage der neuen Aktiengesellschaft ist zu lesen, dass die Zusammensetzung des Verwaltungsrates von der Aktienbeteiligung abhängig sei. Diese Beteiligung liegt seitens des Kantons Thurgau langfristig bei rund 7 % des Aktienkapitals. Bei fünf Sitzen und 7 % Aktienkapital könnte der Verwaltungsratssitz gefährdet sein, wenn er im ABV nicht abgesichert ist. Viel wichtiger als der Sitz dürfte jedoch das Bestreben sein, dass sich der Kanton mehr als Anshub und Rahmensetzer sieht, da Innovation letztendlich seitens der Wirtschaft und Wissenschaft selbst und nicht seitens des Staates kommen muss. Gleichzeitig sollten wir vor allem mit dem Kanton St. Gallen frühzeitig und eng nach weiteren Synergien suchen. Dies sollte jedoch nicht nur mit dem Kanton St. Gallen geschehen, sondern auch mit den Städten Winterthur und Konstanz, nämlich dort, wo renommierte Fachhochschulen und Universitäten sitzen. Wir sollten zudem selbst einmal den Lead innehaben und Institutionen in den Thurgau bringen, idealerweise in den Bereichen "Humankapital" und "Innovation" oder in anderen Imagebereichen. Wir würden dadurch direkt und nicht nur indirekt an Attraktivität gewinnen. Im Gegensatz zur Thematik der Fachhochschule Ost kann der Thurgau so direkt auf Thurgauer Grund profitieren. "Ost" bedeutet im Übrigen nicht einfach nur St. Gallen. Der sehr berühmte Thurgauer Ernst Mühlemann hat einmal gesagt, dass Ost dort sei, wo die Sonne in der Schweiz ein paar Minuten früher aufgehe: im Thurgau. Wir sollten sinnbildlich etwas früher aufstehen und wach sein, wenn andere noch schlafen. Heute gilt es, den Zug nicht zu verpassen. Wir sagen zum Innovationspark Ost deshalb Ja und bitten, dass man sich für weitere Innovationsanstrengungen einsetzt oder einmal den Lead in den Thurgau holt. Die GLP-Fraktion sagt aus diesen Gründen zum Beschlussesentwurf einstimmig Ja. Wir danken allen Beteiligten und dem Grossen Rat für ein klares Ja und wünschen den auszugestaltenden neuen Firmen viel Glück.

Vogel, GP: Ich spreche im Namen der GP-Fraktion. Ich hatte kürzlich ein Gespräch mit einem Austauschstudenten aus Ungarn. Er zeigte sich überrascht und beeindruckt, wie hoch die Dichte an Forschung und Innovation in eigentlich allen Regionen der Schweiz ist. Das ist etwas, was er so nicht kannte. Etwas, was mir selber eigentlich gar nicht mehr bewusst war. Gleichzeitig erlebe ich in meiner Tätigkeit in der angewandten For-

schung, dass es doch gewisse Unterschiede zwischen den Regionen gibt und die Ostschweiz vielleicht nicht in gleicher Masse als Innovationsstandort bekannt ist. Mit dem Fachhochschulstandort Ost hat sich diesbezüglich jedoch schon einiges getan. Mit dem Innovationspark Ost soll die Ostschweiz weiter als Innovationsstandort gestärkt werden, was die GP-Fraktion nur unterstützen kann. Die geplanten Schwerpunkte scheinen zu den Forschungsthemen der beteiligten Organisationen zu passen. Gleichzeitig wünschen wir uns eine Ostschweiz, die in Nachhaltigkeitsthemen aktiv und innovativ ist. Dies könnte vielleicht ein weiterer Schwerpunkt für den Innovationspark Ost sein. Die GP-Fraktion bittet die Ratsmitglieder, den Nachtragskredit zu genehmigen und ist einstimmig für Eintreten.

Vietze, FDP: Ergänzend zum Bericht der GFK möchte ich mich mit meinem Hut als Vizepräsidentin der Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau und mit meinem Hut als Kantonsrätin melden und die Wichtigkeit der Beteiligung am Innovationspark Ost hervorheben. Wir hatten uns bereits zweimal beworben und jeweils eine Absage erhalten. Nun haben wir beim dritten Anlauf im April endlich die Zusage des Bundesrates für einen Standort in der Ostschweiz erhalten. Das ist sehr erfreulich. Der Innovationspark Ost ist kein Luftschloss. Er orientiert sich an der Ostschweizer Branchenstruktur und ist ein relevantes Puzzleteil, um als Standort attraktiv zu sein. Wir wissen, dass wir im Bereich der Innovation Nachholbedarf haben. Kantonsrat Reto Ammann hat das deutlich ausgeleuchtet. Der Innovationspark Ost ist eine Basis für künftiges Potenzial. Die IHK Thurgau beteiligt sich übrigens ebenfalls an der Gründung. Es ist für den Kanton Thurgau wichtig, mit dabei zu sein und künftig ein Wort mitreden zu können. Die FDP-Fraktion unterstützt den Beschlussesentwurf einstimmig, verbunden mit der Forderung, eine Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Plattformen im Bereich Innovation zu suchen, wie beispielsweise dem Bodenseezentrum Innovation 4.0. Ich bitte die Ratsmitglieder, dem Nachtragskredit zuzustimmen.

Schrepfer, SVP: Die SVP-Fraktion unterstützt den Nachtragskredit ebenfalls. Exzellente Bildung, Forschung, Innovationskraft, bestmögliche Verknüpfung von Wirtschaft und Hochschulen; was will man noch mehr? Es gibt wenig Gründe, kritisch zu sein. Ich möchte jedoch noch einen Gedanken ansprechen. Man sollte in Zukunft wirklich darauf achten, dass bei einer Public Private Partnership nicht nur der Bereich Public mit eingebunden wird oder die grosse Mehrheit der Gelder nur aus diesem Bereich stammt.

Regierungsrat **Schönholzer:** Innovation oder Swissness Innovation ist das Potenzial der Schweiz. Nachdem unsere Ostschweiz beziehungsweise der Kanton St. Gallen, aber auch der Kanton Thurgau in der Vergangenheit mehrfach versucht haben, einen solchen Innovationspark in die Ostschweiz zu bringen, aber stets gescheitert sind, hat erst die gemeinsame Anstrengung aller Ostschweizer Kantone inklusive des Fürstentums Liech-

tenstein zum Erfolg geführt. Man kann meines Erachtens mit Fug und Recht behaupten, dass erkannt wurde, dass es einem Einzelnen nicht besser geht, wenn es dem anderen schlechter geht. Das heisst, dass wir diese Chance jetzt unbedingt packen sollten. Die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie sowie die Gesundheitstechnik ist in unserer Region sehr stark vertreten. Das ist eine einmalige Chance, auf diesen Stärken aufzubauen und jetzt ein System zu errichten, durch das wir die besten Hochschulabsolventinnen und -absolventen in das Cluster mit einbinden und Wissen, Innovation und Technologien in die Arbeitsplätze unserer Region und der ganzen Ostschweiz transferieren können. Selbstverständlich ist es aber auch wichtig, dass die bestehenden Institute wie das Regionale Innovationssystem Ostschweiz oder das Bodenseezentrum Innovation 4.0 ein Teil des Innovationssystems werden. Ich habe dieses Anliegen gehört, und wir nehmen es ernst. Aus diesem Grund haben wir dem Kanton St. Gallen in der Vernehmlassung zurückgemeldet, dass wir erwarten, dass die bestehenden Cluster gebührend mit eingebunden werden, nicht nur im Thurgau, sondern auch in den anderen Kantonen. Das erklärt, weshalb das Geschäft jetzt plötzlich dringlich ist. Es wurde bereits in den Unterlagen zum Budget 2021 erwähnt. Wir wussten damals aber noch nicht, ob der Bundesrat überhaupt zustimmen würde. Inzwischen hat er das getan. Danach gab es eine Vernehmlassung, in deren Rahmen der Kanton Thurgau Stellung genommen hat. Ich wollte das Geschäft nicht in den Grossen Rat bringen, bevor nicht klar war, ob Rücksicht auf die Anliegen des Kantons genommen wird oder nicht. Das ist jetzt der Fall. Mit dem Feedback wurde gleichzeitig bekannt gegeben, wann die Gründung stattfinden soll. Sie findet morgen, am 2. September 2021, statt. Ich bin sehr dankbar und möchte der GFK und dem Präsidenten meinen Dank aussprechen. Sie haben es möglich gemacht, dass der Kanton Thurgau mit der Zustimmung des Grossen Rates morgen an der Gründung teilnehmen kann und es in den Medien dann nicht heisst: "Innovationspark gegründet, Thurgau wartet noch ab". Es ist uns allen klar, dass die Arbeit jetzt erst beginnt. Es liegt noch viel Arbeit vor uns, aber wir wollen das Heft selber in die Hand nehmen. Wir möchten unbedingt die Privaten noch verstärkter mit einbinden. Dies wird auch passieren. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem Innovationspark Ost und darauf, dass in unserer Region möglichst viele neue Unternehmen und Arbeitsplätze in zukunftssträchtigen Technologien entstehen werden.

Diskussion - **nicht weiter benützt.**

Eintreten ist unbestritten und somit beschlossen.

Detailberatung

Kommissionspräsident **Diezi**, Die Mitte/EVP: In der GFK wurde einzig die Höhe der Beteiligung des Kantons Thurgau von 250'000 Franken problematisiert. Dies und die Stellungnahme des Regierungsrates werden in unserem Bericht ausgeführt. Anträge zur Än-

derung der Höhe des durch den Kanton Thurgau zu zeichnenden Aktienkapitals wurden aber nicht gestellt. Die GFK empfiehlt, dem Nachtragskredit zuzustimmen.

Diskussion - **nicht benützt.**

Beschlussfassung

Dem Beschlussesentwurf zum Nachtragskredit 2021 wird mit 116:0 Stimmen zugestimmt.

Beschluss des Grossen Rates

zum

Nachtragskredit 2021 betreffend Unterstützung des Innovationsparks Ost

vom 1. September 2021

In Ergänzung zum Budget 2021 wird im Konto Nr. 3010.5550.100 "Beteiligung Innovationspark Ost AG" ein Nachtragskredit in der Höhe von Fr. 250'000 für die Einlage ins Eigenkapital der Innovationspark Ost AG genehmigt.

Die Präsidentin des Grossen Rates

Die Mitglieder des Ratssekretariates